

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
1.1 Träger der Einrichtung	2
1.2 Sozialraumanalyse	2
1.3 Räumlichkeiten und Außenlage	2
1.4 Leistungsangebot und Aufnahmekapazität	3
1.5 Öffnungszeiten	3
1.6 Mitarbeiter/Innen	3
1.7 Gesetzliche Grundlagen	4
2. Unsere pädagogischen Grundsätze	4
2.1 Unser Bild vom Kind	5
2.2 Unser Einrichtungsprofil	5
3. Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit	6
3.1 Selbstbildung	6
3.2 Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes in den sechs Bereichen	6
3.2.1 Somatische Bildung	6
3.2.2 Soziale Bildung	7
3.2.3 Kommunikative Bildung	7
3.2.4 Ästhetische Bildung	8
3.2.5 Naturwissenschaftliche Bildung	8
3.2.6 Mathematische Bildung	8
3.2.7 Darstellung und Erläuterung anhand eines Projektes	9
3.3 Zusammenarbeit mit den Eltern	9
3.4 Gestaltung von Übergängen	9
3.5 Integration und Inklusion	10
3.6 Kinderrechte und Kinderschutz	11
3.7 Partizipation und Demokratieentwicklung	11
3.7.1 Ideen- und Beschwerdemanagement für Kinder	12
3.7.2 Ideen- und Beschwerdemanagement für Eltern	12
3.8 Qualitätssicherung und -entwicklung	12
3.9 Öffentlichkeitsarbeit/ Zusammenarbeit mit Institutionen	13
4. Zusammenfassung und Ausblick	13
5. Anhang	15
6. Literaturquellen	17

1. Einleitung

1.1 Träger der Einrichtung

Die Kindertageseinrichtung „Villa Kunterbunt“ befindet sich seit dem 01.01.1998 in freier Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuzes, Kreisverband Leipzig Land e.V., Schulstraße 15 in 04442 Zwenkau.

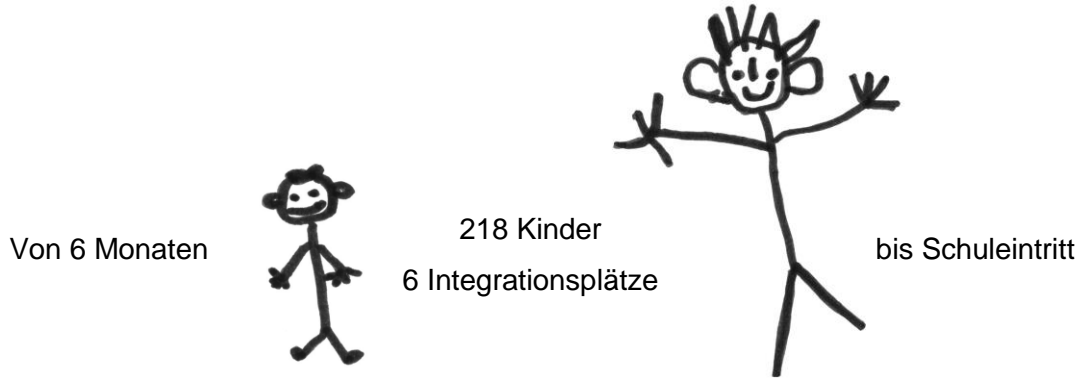
1.2 Sozialraumanalyse

Die Kindertageseinrichtung „Villa Kunterbunt“ ist in einem Neubaugebiet in zentraler Stadtnähe von Schkeuditz lokalisiert. Durch nah gelegene Bus-, Straßenbahn- und Schnellbahnhaltstellen ist eine gute Verkehrsanbindung gewährleistet. Umliegend befinden sich Arztpraxen, ein Krankenhaus, ein Seniorenheim, eine Mittelschule, Einkaufsmöglichkeiten sowie eine Bibliothek, eine Grundschule und ein Hort. Der unweit gelegene Auenwald bietet Möglichkeiten für Bewegung und Entdeckungen in der Natur.

1.3 Räumlichkeiten und Außenanlage

Unsere Einrichtung wurde 1983 erbaut und besteht aus einem dreistöckigen Gebäude mit drei separaten Eingängen. Im Jahr 2006 wurde eine vollständige Sanierung des Gebäudes beendet. Die Einrichtung gliedert sich in einen Krippenbereich, welcher sich im Erdgeschoss und in der ersten Etage befindet, und in einen Bereich für drei- bis sechsjährige Kinder, welcher sich im Erdgeschoss sowie der ersten und zweiten Etage liegt. Jeder Gruppe im Krippenbereich stehen ein Schlafraum, eine Garderobe, ein Waschraum und ein Spielzimmer zur Verfügung. Im Außenbereich der Kindertagesstätte bieten sich den Kindern weitere Bildungsräume, die sich am Sächsischen Bildungsplan orientieren. Folgende Spielmöglichkeiten befinden sich zur Nutzung auf dem Gelände: eine Nestschaukel, ein Netzklettergerüst, Rutschen, eine Hängebrücke, ein Sandkasten mit Wasserstrecke, ein im Boden eingelassenes Trampolin, Beete, Bäume, Hecken, Büsche und kleine Berge, ein Fußballbereich mit Toren, verschiedene Schaukeltiere, ein Hangelgerüst, eine Fahrzeugstrecke und vielfältige Balanciermöglichkeiten.

1.4 Leistungsangebot und Aufnahmekapazität



1.5 Öffnungszeiten



1.6 Mitarbeiter/Innen



1.7 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen für unsere Arbeit sind:

- Achstes Buch Sozialgesetzbuch - Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII)
- Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz - BKiSchG)
- Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG)
- Der Sächsische Bildungsplan - ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Kindertagespflege
- Sächsische Integrationsverordnung
- Sächsische Qualifikations- und Fortbildungsverordnung pädagogischer Fachkräfte
- Empfehlung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales zum Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen vom 5. Februar 2007
- Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder – Ein nationaler Qualitätskriterienkatalog

2. Unsere pädagogischen Grundsätze

Wir arbeiten nach den folgenden Grundsätzen, die sich an den Grundsätzen des Deutschen Roten Kreuzes sowie dessen Leitbild orientieren, um die Entwicklung des Kindes zu unterstützen und zu begleiten:

- Kinder sind aktive Lerner und lernen in sozialen Zusammenhängen sowie durch spielerische Aktivität bzw. aktives Spiel.
- Emotionale Sicherheit und Zuwendung bieten die Basis für kindliche Lernprozesse und die Entwicklung des Selbst.
- Kinder haben das Recht auf Anerkennung ihrer Individualität. Wir sichern allen Kindern, unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sozialem Status, die gleichen Lern- und Entwicklungschancen.
- Wir ermöglichen den Kindern entsprechend ihres Entwicklungsstandes sich an Fragen und Entscheidungen zu beteiligen.
- Die Pädagogen/Innen sind Gestalter einer anregenden Lern- und Erfahrungsumwelt. Sie sind Dialogpartner und Impulsgeber.
- Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an der Lebenswelt und am Bedarf der Kinder sowie ihrer Familien.

- Eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Familien ist Voraussetzung für unser Handeln.
- Durch die Einbeziehung ehrenamtlichen und bürgerschaftlichen Engagements und die Kooperation mit öffentlichen Einrichtungen fördern wir die Integration in das Gemeinwesen.

2.1 Unser Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als individuelle, eigenständige Persönlichkeit mit seinem eigenen Entwicklungstempo, unterschiedlichen Fähigkeiten und Interessen. Wir wissen, dass die natürliche Neugier des Kindes die Lernbasis der kindlichen Entwicklung ist. Ihr Kind soll seine Lernbereitschaft und Lernfähigkeit durch unsere Angebote fördern und weiter entwickeln können. Ihr Kind soll nicht unreflektiert nachahmen was die Erzieherin vorgibt, sondern sich als Hauptakteur seines Erziehungsprozesses aktiv mit der Umwelt auseinandersetzen.

Ihr Kind selbst konstruiert sein Welt- und Selbstbild und bildet seine Kompetenzen aus, in dem es sich aktiv am Geschehen beteiligt. Dabei eignet sich ihr Kind Erfahrungen und Erkenntnisse interessengebunden unterschiedlich an. Wir begleiten ihr Kind in seinen Bemühungen, stellen Erfahrungsräume bereit und ermöglichen Ihrem Kind, den für seine Entwicklung notwendigen nächsten Schritt selbst einzuleiten. Selbst- und Mitbestimmung der Kinder in unserer Einrichtung sind selbstverständlich.

2.2 Unser Einrichtungsprofil

In unserem gemeinsamen Kitaalltag unterstützen und inspirieren wir uns gegenseitig. Kindzentriert zu arbeiten bedeutet für uns demnach, den Tagesablauf im Austausch mit den Kindern zu gestalten. Angelehnt an den Situationsansatz als pädagogisches Konzept unserer Arbeit, greifen wir aktuelle Themen und Interessen der Kinder als sogenannte „Schlüsselsituationen“ auf. In den daraus entwickelten Projekten gehen wir gemeinsam mit den Kindern ihren Fragen auf den Grund.

Die zwei Schwerpunkte der Projektarbeit unserer Kita sind das „Entdecken und Forschen“ sowie die „Gesundheit und Bewegung“.

Wir ermöglichen den Kindern die alltägliche Begegnung mit naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Themen. In diesem Sinne wurde ein Schulgarten in unserem großen Außengelände integriert, mit dem Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Unser Schulgarten wird unter dem Projekt „Gwendolin“, welches auf die Gesundheits- und Lebenskompetenzförderung abzielt, immer weiter entwickelt. Der Auenwald dient uns ebenfalls als Raum zum Forschen, Entdecken und Experimentieren. Im Alltag entdecken wir durch gezielte

Fragestellungen wie Sachverhalte funktionieren, welchen Sinn sie haben und nach welchen Regeln bzw. Mustern sie ablaufen.

Gesundheit und Bewegung tragen erheblich zum Wohlbefinden unserer Kinder bei. Durch Kikoo, einem externen Projekt, wurden jeweils zwei Multiplikatoren zu den Themen gesunde Ernährung und Bewegung ausgebildet. Ebenso gibt es das Projekt TigerKids und das Kooperationsprojekt EXPIKA, welche für gesunde Ernährung und Bewegung stehen. Ein vielseitiges Bewegungsangebot bietet unser großes Außengelände, ein Bewegungsraum in der Einrichtung sowie die Lessingturnhalle. Einmal jährlich findet gruppenübergreifend ein Sportfest statt. Ein Alleinstellungsmerkmal für unsere Kita ist die langjährige Ausbildung von Kindern zu „Kleinen Sanitätern“, genannt „Sanikids“. Unter Anleitung einer Erzieherin werden die Kinder an das Thema Erste Hilfe herangeführt. Ins Leben gerufen wurden die „Sanikids“, um die Kinder zu sensibilisieren, anderen Menschen zu helfen. Den Kindern der AG wird gezeigt, wie sie helfen können und wie wichtig es ist, Hilfe zu holen. Bei den monatlichen Treffen werden den Kindern Themen wie beispielsweise verschiedene Werte, wie z.B. Respekt, Verantwortungsbewusstsein und Mitgefühl vermittelt. Die Verbandskästen werden erkundet und Gefahrenquellen sowie Verletzungen werden über Bilderbücher oder in Rollenspielen besprochen. Dazu schauen sie sich verschiedene Bilderbücher an und gestalten Rollenspiele dazu. Die enge Zusammenarbeit mit den Jugendlichen vom DRK Ortsverein Schkeuditz und unserem Träger hilft den „Sanikids“ sich Kenntnisse anzueignen und Verfahrensweisen zu verinnerlichen.

3. Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit

3.1 Selbstbildung

Unser Ziel ist es, allen Kindern eine individuelle Bildung durch vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen, damit sie sich selbstständig ein Bild von der Welt konstruieren. Durch Beobachtungen können die Interessen der Kinder aufgegriffen und beispielsweise in Gesprächskreisen bearbeitet werden. Die Kleinteam Sitzungen, welche monatlich stattfinden, dienen dem Austausch über die aktuellen Vorlieben, Ängste, Verhaltensweisen und die Entwicklung der Kinder.

3.2 Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes in den sechs Bereichen

3.2.1 Somatische Bildung

Die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Bildungsarbeit ist, dass sich Kinder wohlfühlen. Wir schaffen eine Wohlatmosphäre, durch Befriedigung der Grundbedürfnisse nach Hygiene,

ausreichend gesunder Nahrung, Bewegung und einer angemessenen, kindgerechten Umgebung. Den Kindern ermöglichen wir dies durch:

- abwechslungsreiche Mahlzeiten
- Berücksichtigung aller individuellen Bedürfnisse (wie z.B. Schlafen) durch Partizipation als Recht jeden Kindes
- Schaffung von Rückzugsmöglichkeiten
- Unterschiedliche Bewegungsbereiche z.B. Bällebad, Turnraum, Nutzen der Gänge
- Projekt Kikoo, TigerKids, Expika
- Berücksichtigung der individuellen Suaberkeitsentwicklung

3.2.2 Soziale Bildung

Voraussetzung für soziale Kompetenzen sind Vertrauen und Beteiligung. Wir ermöglichen den Kindern soziale Beteiligung und demokratische Mitbestimmung, um ihre Persönlickeitentwicklung zu unterstützen.

Diese Gelegenheit bieten wir zum Beispiel:

- Berücksichtigung aller individuellen Bedürfnisse
- Gestaltung des Essensplans
- Auswahl der verschiedenen Projekte
- Vermittlung von Werten und Weltbildern beim tägl. Miteinander, Interaktionen und Gesprächskreisen
- Gemeinsam positiv verfasste Regeln und Absprachen
- Projekt „Kinder lösen Konflikte selber.“

3.2.3 Kommunikative Bildung

Soziales Miteinander ist wesentlich an Kommunikation gebunden. Sich ausdrücken und mitteilen, anderen zuhören und sie verstehen, Botschaften senden und Symbole entschlüsseln sind unauflöslicher Bestandteil des sozialen Zusammenlebens und sozialen Handelns. Dies fördern wir durch:

- wertschätzenden Dialog
- sprachliche Begleitung sämtlicher Tätigkeiten und Handlungen
- Vorlesen, Erzählen, Singen, Tanzen, Rollenspiele sowie Fingerspiele, Tischsprüche, Wort- und Lautspiele, Gesprächskreise, Portfolioarbeit
- regelmäßige Besuche der Stadtbibliothek

3.2.4 Ästhetische Bildung

Wir ermöglichen unseren Kindern ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen und ihrem Erleben auf unterschiedliche Weise Ausdruck zu verleihen. Dafür stehen den Kindern unterschiedliche Räume und Materialien zur Verfügung:

- Mal- und Bastelbereiche mit versch. Werkstoffen wie Filz, Pappe, Buntpapier, Federn, Farbe, Pinsel usw.
- Holzwerkstatt mit versch. Werkstoffen und Werkzeugen
- Garten und Auenwald mit seinen unterschiedlichen Naturmaterialien
- Bereitstellung von Musikinstrumenten, Hör- und Klanggeschichten, Bewegungsliedern

3.2.5 Naturwissenschaftliche Bildung

Die Kinder nutzen ihre Neugierde und den natürlichen Forscherdrang, damit sie Entdeckungen und Erfahrungen in allen Lebensbereichen machen und zu naturwissenschaftlichen Erkenntnissen gelangen. Dies ermöglichen wir durch:

- Projekt Gwendolin und „Haus der kleinen Forscher“
- Schulgarten und Auenwald als Raum zu forschen, entdecken und experimentieren
- Nutzen von unterschiedlichen Naturmaterialien
- Projekte zu Themen wie: Tiere, Pflanzen, Umweltschutz und Natur, Wetter

3.2.6 Mathematische Bildung

Das mathematische Verständnis steht in Verbindung mit den Alltags- und Umwelterfahrungen der Kinder, damit sie Zusammenhänge verstehen lernen und Erklärungen von unterschiedlichen Phänomenen der Welt erkennen können. Dies unterstützen wir durch:

- verschiedene Ordnungssysteme in den einzelnen Gruppen
- Zählen in Alltagssituationen wie: Brett- und Würfelspiele, Treppensteigen, Tisch decken, Kinderanzahl, Geld zählen
- Beschäftigung mit Uhr und Kalender
- Messen, Wiegen, Vergleichen von Gegenständen wie z.B. das Essen auf dem Teller, die Getränke in der Tasse, Bauwerke, Kinder untereinander, Tiere und Pflanzen
- Formen und Muster im Alltag erkennen und benennen (Straßenschilder, Blätter, Bausteine, Mandalas legen oder malen)
- Bereitstellung von verschiedenen Ebenen

3.2.7 Darstellung und Erläuterung anhand eines Projektes

Die sechs Bildungsbereiche sind eng miteinander verbunden beziehungsweise überschneiden sich im Kita-Alltag. Anhand eines konkreten Projektes, soll die Umsetzung der Bildungsbereiche verdeutlicht werden (siehe Anhang).

3.3 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine partnerschaftliche, respektvolle sowie vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien ist uns wichtig. Der Austausch mit den Familien macht unsere Arbeit transparent und somit geben wir den Erziehungsberechtigten eine weitere Möglichkeit, sich aktiv in unsere Arbeit einzubringen. Diese erziehungspartnerschaftliche Zusammenarbeit begründet sich in:

- Regelmäßigen Tür-und Angelgesprächen
- Elternabenden
- Jährlichen Entwicklungsgesprächen
- Aller zwei Jahre stattfindenden Elternbefragung
- Einsicht der Familien in das Portfolio, Wochenrückblicke sowie aktuelle Gruppenaktivitäten/ Projekte
- Möglichkeit der Nutzung des Ideen-und Beschwerdemanagements
- Quartalsmäßigen Sitzungen des Elternrats in Anwesenheit der Leitung und Vertretern aus dem Team zur Klärung wichtiger Anfragen und kitarelevanten Anliegen
- Kommunikation über Elterninfowände in den 3 Eingängen mit hauseigenen und trägerinternen
- Aushänge sowie einer Personalampel (siehe DRK Flyer „Personalampel“), zur Darstellung unserer aktuellen Personalsituation

3.4 Gestaltung von Übergängen

Unser Ziel ist eine individuelle, sensible und optimale Eingewöhnung durch Einbeziehung aller Beteiligten, damit das Kind sich in der neuen Umgebung wohlfühlen kann. Dazu gehört der Aufbau einer Vertrauensbasis zwischen Kind, Eltern und Erzieher/ Innen. Die Eingewöhnung von Krippenkindern findet angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell statt (siehe Informationsbrief Eingewöhnung in der Kindertagesstätte und DRK Flyer „Eingewöhnung in der Kita“).

- Eingewöhnungszeitraum umfasst ca. 14 Tage bis zu 4 Wochen
- Informationsaustausch zur Eingewöhnungsvorbereitung

- Start: 2-3 Tage „Schnuppernachmittag“ um Räumlichkeiten und Bezugserzieher/Innen kennenzulernen, erste behutsame Kontaktaufnahme
- Anschließend Kennenlernen der Gruppe im Vormittag
- Erster Trennungsversuch, dann Erhöhung der Trennungszeit
- Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind die Bezugserzieher*in als „sichere Basis“ akzeptiert hat

Der Wechsel von Krippe in den Kindergartenbereich wird von den Pädagogen*innen mit verschiedenen Methoden begleitet, um den Kindern eine optimale Überleitung in den neuen Bereich zu ermöglichen.

- Kennenlernen der neuen Räumlichkeiten und Bezugserzieher*in
- Austausch der Fachkräfte kindzentriert
- Transparenter Austausch mit den Eltern

Der Austritt aus dem Kitabereich in das Schulsystem stellt für Kinder eine große Umstellung mit neuen Herausforderungen dar. Damit der Übergang von Kindergarten zur Grundschule und zum Hort fließend erfolgen kann, erhalten die Kinder im letzten Kindergartenjahr regelmäßig vielseitige Möglichkeiten um sich darauf vorzubereiten. Die Entwicklung der Schulfähigkeit von Kindern stellt eine gemeinsame Aufgabe der Institutionen in Zusammenarbeit mit den Eltern dar.

Konkret wird diese Vorschulphase gestaltet durch:

- Vorschulunterricht durch Lehrer*in unserer Einrichtung begleitet durch intensiven Austausch mit der Bezugserzieher*in
- Schnuppergelegenheiten zum Kennenlernen der Schule und des Hortes
- Regelmäßiger Austausch mit den Eltern über Schulvorbereitung (z.B. auch im Elternabend)

3.5 Integration und Inklusion

Uns ist wichtig, ein rücksichtsvolles Zusammenleben mit allen Kindern und ihren individuellen Bedürfnissen zu gestalten. Dies bedeutet für uns in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues zu entdecken, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Wir schaffen faire und gleiche Voraussetzungen und gemeinsame Entwicklungsräume für alle Kinder, unabhängig von den jeweiligen physischen, psychischen oder sozialen Situationen/ Hintergründe. Um dies zu gewährleisten, arbeiten wir eng mit Fachkräften wie Logopäden/Innen,

Ergotherapeuten/Innen, Mitarbeitern des SPZ Leipzig und Therapaedica zusammen. In Helferkonferenzen werden Fallbesprechungen mit den entsprechenden externen Fachkräften, Bezugserzieher/Innen und heilpädagogischen Fachkräften unserer Kita durchgeführt. Als Beobachtungsinstrumente dienen uns:

- Entwicklungstabelle 0-9 von S. Beller
- die Grenzsteine der Entwicklung nach Laewen
- ICF-CY.

3.6 Kinderrechte und Kinderschutz

Die uns anvertrauten Kinder achten wir als eigenständige Persönlichkeiten und setzen den Schutzauftrag des SGB VIII um. Alle Mitarbeiter/Innen sind in ihren Aufgaben und die Verfahrensabläufe eingewiesen und werden regelmäßig geschult. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung arbeiten die Einrichtungen mit dem Jugendamt, dem ASD und weiteren Fachkräften vertrauensvoll auf der Grundlage der Vereinbarung zusammen. (vgl. Bmfsfj, Die Rechte der Kinder 2014)

Regelmäßige interne und externe Weiterbildung finden statt, um bereits vorhandene Kenntnisse im Bereich der Kinderrechte, Kindeswohldefinition und Kindeswohlgefährdung weiterzuentwickeln und auszubauen. Hinzu kommt eine ausgearbeitete Meldekette als Standard im Qualitätshandbuch. Weiterhin gibt es zu diesem Themenkomplex einen Arbeitskreis im Kreisverband, sodass eine kontinuierliche Arbeit durchgeführt werden kann. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, die insofern erfahrene Fachkraft unseres Trägers zu kontaktieren, die ebenfalls als wichtige fachliche Unterstützung fungiert.

3.7 Partizipation und Demokratieentwicklung

In unserer Einrichtung schaffen wir Voraussetzungen für unsere Kinder sich an Entscheidungs- und Gestaltungsmöglichkeiten zu beteiligen. Ihre Meinung ist uns wichtig. So können Kinder u.a. über sie selbst betreffende Anliegen, oder auch Projekte mitbestimmen und sich als selbstwirksam erleben. Dies betrifft neben alltäglichen Aktivitäten und Regelungen auch längerfristige Angelegenheiten in der Kita.

- Wahl der Spielmaterialien und Ort des Spiels
- Gesprächsrunden, Morgenkreise und Einzelgespräche
- Alltagsstrukturen, Projektthemen, Ausflugsziele, Raumgestaltung
- Gemeinsames Erstellen von Gruppenregeln
- Individuelle Bedürfnisbefriedigung

3.7.1 Ideen- und Beschwerdemanagement für die Kinder

Die Kinder können Ideen, Anregungen sowie Beschwerden in Gesprächsrunden äußern. Gemeinsam in der Gruppe werden verschiedene Lösungsansätze erarbeitet. Ebenso können die Kinder auch in Einzelgesprächen ihre Gefühle und Wünsche anbringen.

In Streitfällen werden die Kinder durch den Erzieher ermutigt ihren Konflikt selbständig zu lösen. Der Erzieher nimmt hierbei eine begleitende Rolle ein, um die Kinder nach und nach zum selbständigen Lösen ihrer Probleme anzuregen. Hierzu gibt es unser Projekt „Kinder lösen Konflikte selbst“. Ein Erzieher hat sich als Multiplikator für diese Thematik ausbilden lassen und unterstützt unser Team bei der Umsetzung mit den Kindern.

3.7.2 Ideen- und Beschwerdemanagement für Eltern

Das Ideen- und Beschwerdemanagement der Einrichtung ermöglicht Familien ihre Ideen, Beschwerden und Sorgen zu äußern. Die pädagogischen Fachkräfte, die Leitung der Kindertagesstätte, der Elternrat sowie die Geschäftsstelle des DRK Kreisverband Leipzig Land e.V. sind Ansprechpartner bei allen Problemlagen und Sorgen der Kinder und Familien. Diesbezüglich bieten wir über das Qualitätsmanagement ein Beschwerdemanagement an:

- Familien können sich mündlich und schriftlich (ausgewiesener Briefkasten) ans Team wenden
- Die Idee/ Beschwerde kann mit Hilfe eines Formulars namentlich oder anonym verfasst und eingereicht werden
- Alle Beschwerden werden erfasst und bearbeitet. Im Anschluss werden Maßnahmen festgelegt und die Wirksamkeit derer überprüft und gegebenenfalls korrigiert.
- Zuletzt erfolgt eine adäquate Rückmeldung in Form eines Gespräches oder eines Aus-hanges an die Eltern.

3.8 Qualitätsentwicklung und –Sicherung

Um unsere pädagogische Arbeit und Qualität kontinuierlich zu überprüfen und zu verbessern verfügen unsere Einrichtungen über ein Qualitätsmanagementsystem. Wir orientieren uns d bei an den Forderungen der DIN EN ISO 9001. Dies beinhaltet beispielsweise:

- kontinuierliche Dienstberatungen und Kleinteam-sitzungen
- pädagogische Qualitätskontrollen durch Leitung, Fachberatung, Qualitätscoach und PädQuis-Beauftragten
- regelmäßige Weiterbildungen, Fachtagungen und Pädagogen/Innen Treffen
- Möglichkeit für Konsultationstage in anderen Einrichtungen
- Personalentwicklungsgespräche und Reflexionsgespräche

- regelmäßige Treffen der Mitarbeiter/Innen des Qualitätsmanagements
- Weiterentwicklung des Qualitätshandbuches
- regelmäßiger Austausch zwischen Leitung und der Fachberaterin
- regelmäßige Qualitätszirkel mit entsprechenden Mitarbeiterinnen
- Maßnahmen zur Teamentwicklung/ Teambildung
- Begrüßungsmappe für neue Mitarbeiterinnen
- eine Elternbefragung im Abstand von zwei Jahren

3.9 Öffentlichkeitsarbeit/ Zusammenarbeit mit Institutionen

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit stehen wir mit verschiedenen Institutionen in Kontakt. Dadurch machen wir unsere Arbeit transparent, öffnen uns für das Gemeinwesen, bereichern unsere Arbeit durch die Umsetzung unserer Ziele und tragen somit zur Qualitätsentwicklung bei. Hierzu zählen unter anderem folgende Aktivitäten:

- Zusammenarbeit mit unserem Träger und dem DRK Ortsverein
- Zusammenarbeit mit den Grundschulen und den Horten
- regelmäßige Besuche in der Stadtbibliothek
- Tagesausflüge zur Sternwarte, Feuerwehr, Flughafen, Rathaus, Schulzoo
- Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen
- Kontakte zu anderen Einrichtungen des Kreisverbandes
- Zusammenarbeit mit den Ämtern und Institutionen der Stadt Schkeuditz
- Teilnahme an der Olympiade der Stadt Schkeuditz
- Zusammenarbeit mit interdisziplinären Frühförderstellen des LK Nordsachsen
- Zusammenarbeit mit externen Referenten

4. Zusammenfassung und Ausblick

In der vergangenen Zeit lag der Fokus auf der Umsetzung der Offenen Arbeit, welcher Kindern ein hohes Maß an Eigenständigkeit und Entscheidungsfreiheit ermöglicht. ein langjähriger Prozess, welcher in der Einrichtung begonnen hat und sich kontinuierlich weiterentwickelt. Dies ist jedoch ein langjähriger Prozess, der sich kontinuierlich weiterentwickelt. Aus Gruppenräumen entstanden Themen-Räume. Der Ablauf der Mahlzeiten wurde den Bedürfnissen der Kinder angepasst, Gesprächskreise wurden organisiert und sind nun fester Bestandteil unseres Tagesablaufs.

Die positive Entwicklung der Kinder und das Feedback der Eltern motivieren uns weiterhin an diesem Prozess zu arbeiten. Zukünftig liegt unser Fokus auf:

- weitere Umsetzung des Offenen Konzeptes
- der Umgestaltung des Außenbereiches und Weiterentwicklung unseres Schulgartens
- der Ausweitung der AG „Sanikids“ und damit einhergehend das Thema Rotkreuz
- Durchführung gruppenübergreifender Projekte

5. Anhang: Frühlingsprojekt

Was bringt uns der Frühling?

Projektanlass:

- Ursprung des Projektthemas sind Gesprächsrunden der Kinder und gemeinsame Beobachtungen der ersten blühenden Pflanzen im Garten
- Anschließend wurden gemeinsame Fragen aufgestellt und überlegt wie für diese eine Lösung gefunden werden kann (z.B. Warum wächst eine Pflanze und warum verwelkt eine andere?)

Ziele:

- Die Kinder bauen eine positive Haltung gegenüber der Natur, Tiere und Pflanzen auf
- Die Kinder lernen das Pflanzen und Tiere zum Wachsen bzw. leben Nahrung/Wasser benötigen
- Die Kinder erkennen Wetterverhältnisse und können diese benennen

Somatische Bildung

- Bewegung bei Spaziergängen
- Die Kinder riechen, hören, sehen, fühlen und schmecken
- Salate selber machen mit Obst, Quark und Joghurt
- Die Kinder arbeiten mit verschiedenen Materialien
- Zusammen machen wir einen Frühjahrsputz
- Wir lernen Bewegungslieder zum Thema Frühling
- Buntes Frühlingsvesper und Abschlusspicknick

Soziale Bildung

- Rücksichtnahme bei Beobachtungen, beim Aussäen, bei der Herstellung der Salate und in Gesprächskreisen
- Verantwortung für den eigenen Wetterkalender übernehmen
- Den anderen Kindern Hilfe anbieten
- Im Team zusammenarbeiten
- Entscheidungen werden gemeinsam getroffen
- Wertschätzung der Arbeit von anderen Kindern

Kommunikative Bildung

- Lernen von Liedern, Gedichten und Kreisspielen
- Geräusche der Tiere nachahmen
- Gespräche im Morgenkreis über Beobachtungen oder Bücher zum Thema Frühling
- Lernen andere aussprechen zulassen und zuzuhören
- Fotos anschauen von Frühblühern und Tieren und diese benennen

Ästhetische Bildung

- Die Kinder riechen, sehen und fühlen beim Spaziergang die Blumen
- Sie hören Geschichten über den Frühling
- Wir singen gemeinsam Lieder und hören CD's zum Thema
- Die Kinder schmecken und riechen den Obstsalat
- Wir gestalten eine Blumenwiese mit unterschiedlichen Materialien und Techniken
- Bewegungslieder zum Thema Frühling

Naturwissenschaftliche Bildung

- Aussäen von Blumensamen und beobachten wie sie wachsen
- Die Kinder führen einen Wetterkalender und messen wie viel es geregnet hat
- Beobachtungen: was passiert im Frühling mit der Natur
- Entdecken von Käfern, Regenwürmern, Schmetterlingen und Knospen
- Die Kinder experimentieren mit Blumen und Tinte
- Schattenbeobachtungen

Mathematische Bildung

- Zählen und sortieren von Saatkörnern, Blumen und Zweigen
- Muster entdecken, z.B. Bienenwabe
- Menge des Regenwassers erkennen, z.B. viel, wenig
- Größenvergleiche anstellen
- Wiegen und messen beim Herstellen von Salaten
- Erkennen der unterschiedlichen Formen von Blumen

6. Literaturquellen

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2014): Die Rechte der Kinder, 1. Auflage, Bonifatius GmbH, Paderborn.

Jürgen Zimmer (2000): Das kleine Handbuch zum Situationsansatz, Beltz Verlag, Weinheim und Basel, erschienen im band „Praxisreihe Situationsansatz“.

Petra Stamer-Brandt (2010): Projektarbeit in Kita und Kindergarten, Leitfaden für pädagogisches Handeln, Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau.

Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport (2011): Der Sächsische Bildungsplan, Ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Kindertagespflege, Verlag das Netz, Weimar und Berlin.

Sächsisches Kindertagesstättengesetz (Bekanntgabe 2009): <https://www.revosax.sachsen.de/vorschrift/1079-Gesetz-ueber-Kindertageseinrichtungen>.

Staschheit (Hrsg.) (2010): Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe, in: Gesetze für Sozialberufe, 18. Auflage, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden.

Marcus Stück (2011): Kinder, Forscher, Pädagogen – Frühe Bildung auf dem Prüfstand (Material für die Leipziger Konzeptstruktur), Schibri-Verlag